

Luzerner Workshop zur Diskursanalyse
Konstruktion oder Reifizierung der Gegenstände?
Empirische Diskursforschung zwischen Dekonstruktion und Performativität
Universität Luzern
9. / 10. Januar 2015

Was bilden Abbildungen eigentlich ab? Wie wir mit Kamera, Bleistift und Computersoftware Wirklichkeit fabrizieren

Abstract

Sylvia Bendel Larcher (Luzern)

Wenn Diskursforschende Bilder untersuchen, kann man schwerlich behaupten, sie würden ihren Gegenstand konstruieren; denn diese Bilder liegen unzweifelhaft in einem ganz realen, materiellen Sinne vor uns. Man muss die Bilder nur noch sammeln und mit einer geeigneten Methode analysieren. Zur Korpusbildung und Bildanalyse gibt es viele bewährte Vorschläge.

Was jedoch völlig im toten Winkel der Bildforschung liegt, ist die Frage, welcher Konstruktionsprozess dem fertigen Bild vorausging. Welches *Ausgangsmaterial* liegt dem Bild zugrunde? Ein reales Objekt wie bei einem Röntgenbild, Zahlen wie bei einem Kuchendiagramm oder eine mentales Konzept wie bei einem Kommunikationsmodell? Und welchen *Transformationsprozess* hat das Material durchlaufen, bis es auf das Papier gebannt war? Wurde es mit technischen Mitteln lediglich registriert wie bei einer Fotografie, wurde es von der Computersoftware nach vorgegebenen Algorithmen errechnet wie bei einem Balkendiagramm oder von einem menschlichen Akteur von Hand gezeichnet wie bei einer Illustration in einem Märchenbuch? Hier findet die eigentliche Konstruktion der Wirklichkeit statt, lange bevor Diskursforschende durch ihre Fragestellung und Korpusbildung (allenfalls) eine Konstruktion zweiter Ordnung vornehmen.

In meinem Beitrag versuche ich aufzuzeigen, dass man Bilder nicht als Abbilder einer wie auch immer gearteten Realität auffassen darf, sondern sie als Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels mentaler, materialer und technischer Prozesse verstehen muss. Das gilt sowieso für Karten, technische Zeichnungen, Karikaturen oder Piktogramme, aber auch für Fotografien und bildgebende Verfahren in den Wissenschaften. Ziel ist eine Typologie von Bildern sowie eine Typologie von Bildproduktionsprozessen. Vor allem aber möchte ich bei den Teilnehmenden am Workshop das Bewusstsein dafür schärfen, dass wir uns bei der Arbeit mit Bildern immer zuerst die Frage stellen müssen, WAS hier eigentlich WIE auf das Papier gekommen ist, bevor wir es analysieren, interpretieren und nach seiner Funktion im kommunikativen Zusammenhang fragen.